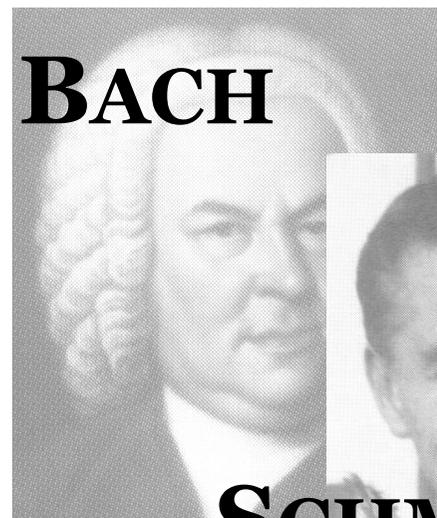
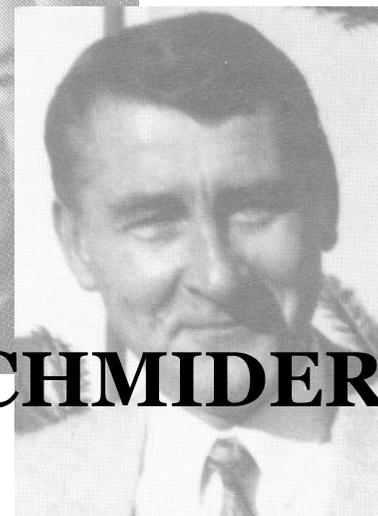


# KammerChor Kinzigtal

**Sonntag, 26. März 2000 – 17:00 Uhr**  
St. Laurentius, Wolfach



**BACH**



**SCHMIDER**

**Ausführende:**

KammerChor Kinzigtal

Ein Solistenensemble

Leitung und Orgel: Markus Uhl

**- Eintritt frei -**

# PROGRAMM

---

Johann Sebastian Bach

Karl Schmider

---

## **Concerto in a, 1. Satz**

nach Antonio Vivaldi; BWV 593 für Orgel

## **Motette:**

Jesu, meine Freude

Motette für fünfstimmigen gemischten Chor

## **Zwei Lieder aus dem Schemelli-Gesangbuch:**

Sei gegrüßet, Jesu gütig (Heidi Klauf)

Lasset uns mit Jesu ziehen (Susanne Schnitter)

## **Pezzi Modali für Orgel**

Nr. I und II

## **Messe zum heiligen Geist**

Deutsches Ordinarium für vierstimmigen gemischten Chor  
a-capella

## **Drei Lieder aus dem Schemelli-Gesangbuch:**

Gib dich zufrieden und sei stille (Giovanni Santo)

Eins ist not, ach Herr dies eine (Christian Fuchs)

Es ist vollbracht (Klaus Haas)

## **Motette:**

Komm, Jesu, komm

Mottete für zwei vierstimmige Chöre

## **Markus Uhl**

Markus Uhl wurde 1978 in Offenburg geboren. Seinen ersten musikalischen Unterricht erhielt er mit 10 Jahren. Orgelunterricht bekam er mit 14 Jahren bei Bezirkskantor Matthias Degott in Gengenbach. Hier absolvierte er von 1993-1996 die C-Ausbildung und die C-Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker. Seit 1995 leitet er den Kirchenchor in Nordrach.

Nach dem Abitur 1997 im Schillergymnasium in Offenburg (Musik LK) und dem Zivildienst begann er das Studium der Kirchen- und Schulmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Freiburg/Brsg. Er studiert Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry.

Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal.

Texte: Elis Grassinger



## **Ausführende:**

Susanne Schnitter, Sopran

Heidi Klauf, Alt

Giovanni Santo, Tenor

Christian Fuchs, Tenor

Klaus Haas, Tenor

KammerChor Kinzigtal

Leitung und Orgel: Markus Uhl

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei.

Wir freuen uns aber über Spenden zur Deckung der Unkosten. der Moderne wurden einstudiert und in den Orten des Kinzigtals und darüber hinaus aufgeführt.

Seit 1989 erweiterte sich der Kreis der Sänger ständig und nannte sich jetzt „KammerChor Kinzigtal“. Der Schwerpunkt

lag und liegt auf dem a-capella-Gesang, wenngleich seit 1990 immer wieder Auftritte mit dem Kammerorchester Kinzigtal dazukamen.



Höhepunkte der musikalischen Arbeit waren sicherlich die Aufführung des „Elias-Oratoriums“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, zusammen mit dem Nürtinger Konzertensemble, im April 1997 und Begegnungen mit dem Kammerchor Viljandi aus Estland und dem ungarischen Monteverdi Chor Budapest. Die Teilnahme am Monteverdi-Chorfestival in Ungarn im Sommer 1996 stellte eine große Herausforderung dar und wurde zum unvergesslichen Erlebnis.

Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal, der mit seinen auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Konzerten zu einem wichtigen und anerkannten Kulturträger des Kinzigtals geworden ist.

### **Die Motetten „Komm, Jesu, komm“ und „Jesu, meine Freude“**

Bei der Motette handelt es sich um eine sehr alte Gattung der mehrstimmigen Vokalmusik, die meist in fugierten

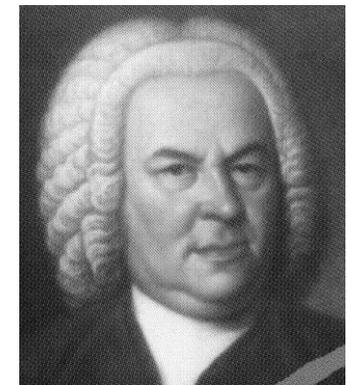
Chorsätzen notiert wurde. Sie wirkte zur Bach-Zeit schon fast antiquiert. Ihre Stimmführung war polyphon, der Text fast immer sakraler Herkunft, die Sprache lateinisch. Erst im 16. Jhd. gewann die deutschsprachige Motette an Boden. Bachs sieben Motetten (BWV 225-231), wahrscheinlich alle in Leipzig komponiert, sind Zeugnisse dieses Typs. Vier davon sind für zwei vierstimmige Chöre (Doppelchor) gesetzt, wie die heute zu hörende Motette „Komm, Jesu, komm“. Würde und Pracht ihrer a-capella-Chöre, die allerdings bei Bach auch mit Instrumentalbegleitung aufgeführt wurden, prädestinierten sie für repräsentative Gedenkfeiern. So erklang die Motette „Jesu, meine Freude“ als Trauermusik für die Oberpostmeisterin Kees am 18. Juli 1723.

### **„Messe zum Heiligen Geist“**

Karl Schmider komponierte 1968 dieses deutsche Ordinarium ohne Credo für vierstimmigen gemischten Chor a-capella, welches eigentlich für den Gebrauch im Gottesdienst bestimmt war und ist. Er ließ sich hierbei von den Anforderungen der Liturgie leiten. Es herrscht eine klare, eher einfache Melodik vor, verdichtet durch eine mit etlichen Schärfen durchsetzte Harmonik. Schmider erreicht durch den Wechsel zwischen Ein- und Mehrstimmigkeit sowie zwischen Frauen- und Männerstimmen eine hohe Variabilität der musikalischen Gestaltung.

### **Johann Sebastian Bach**

Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1685 in Eisenach geboren. Er entstammt einer weitverzweigten mitteldeutschen



Familie von Kantoren, Organisten und Stadtpfeiffern. Als Achtzehnjähriger übernahm er seine erste Organistenstelle in Arnstadt. 1708 wurde er Hoforganist in Weimar. Die Zeit seiner großen Orgelkunst brach an.

1717 wechselte J. S. Bach als „Hochfürstlich Anhalt-Cöthenischer Capellmeister“ nach Köthen. Jetzt lagen die Schwerpunkte seiner Kompositionen im Bereich der Kammer-, Orchester- und Cembalomusik.

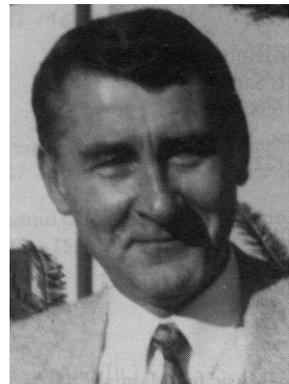
1723 wurde Bach Musikdirektor und Thomaskantor in Leipzig. Neben etlichen Kantaten und Motetten entstanden die Endfassungen der Johannes- und Matthäuspasion, der erste Teil der h-moll-Messe für den Dresdner Hof, wofür Bach 1736 das Prädikat „Hof-Compositeur“ erhielt und die Spätwerke: Vollendung der h-moll-Messe, Kunst der Fuge...

Nach zwei Augenoperationen erlag er am 28. Juli 1750 einem Schlaganfall.

## **Karl Schmider**

Karl Schmider, geboren 1935 in Hausach, kam schon während seiner Schulzeit im Erzbischöflichen Studienheim St. Konrad in Konstanz mit der Kirchenmusik in Berührung. Er war Sänger im Chor und in der Choralschola, die er einige Schuljahre selbst leitete. Hier lernte er die gregorianischen Gesänge und Messvertonungen aus unterschiedlichen Epochen kennen. Zusätzlich zu seiner stimmlichen Schulung erhielt er Klavier- und Orgelunterricht. Es entstanden die ersten Kompositionen.

Nach dem Abitur 1954 ließ er sich an der Päd. Akademie in Freiburg zum Lehrer ausbilden, nahm weiterhin Orgelunterricht und sang in bis zu fünf verschiedenen Freiburger Chören, teilweise auch solistisch.



Seine erste Lehrerstelle trat Schmider 1956 in Hornberg an, wo er sich auch als Organist und Chorleiter in der kath. Kirche betätigte. 1963 ging er

nach Laufenburg am Hochrhein. Auch hier war er nebenamtlicher Organist und Chorleiter. In der Laufenburger Zeit unterzog er sich einem intensiven Privatstudium bei dem Schweizer Komponisten Ernst Pfiffner in Basel, bei dem er das kompositorische Handwerk von Grund auf erlernte.

1975 kehrte er ins Kinzigtal zurück und arbeitete bis zu seiner Pensionierung 1997 an der GHS Haslach. Er war auch während dieser Zeit als Chorleiter und Organist an der Kath. Pfarrkirche St. Arbogast tätig.

Schmiders Werkverzeichnis umfasst ca. 150 Titel, überwiegend Chormusik in verschiedenen Gattungen, aber auch Instrumentalkompositionen. „Ich schreibe aus der Praxis für die Praxis“ umreisst Schmider Motivation und Anspruch seiner geistlichen Kompositionen.

Seit 1990 ist Karl Schmider Sänger im KammerChor Kinzigtal.

## **KammerChor Kinzigtal**

Als Vokalquartett „Sing und Spiel“ wurde 1987 der Kinzigtäler Chor unter der Leitung von Friedhelm Bals gegründet. Madrigale und Motetten aus Renaissance und Barock, aber auch anspruchsvolle geistliche und weltliche Werke der Romantik und